

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Aachen	↳ Aachener Architekturen. 1986–2011 Ausstellung	21.10.–11.11. Mo–Fr 7–20 Uhr	Reiffmuseum, RWTH Aachen, Schinkelstraße 1 ► www.arch.rwth-aachen.de
Basel	↳ The Object of Zionism. Architektur und Staat Israel 1948–73 Ausstellung	23.10.–22.01. Di–Fr 11–18, Do 11–20.30 Uhr Sa/So 11–17 Uhr	S AM, Schweizerisches Architekturmuseum, Steinenberg 7 ► www.sam-basel.org
Berlin	Dirk Kreyer / Ingo Gerken. SOLOM Ausstellung	bis 05.11. Di–Fr 13–19, Sa 12–16 Uhr	Laura Mars Grp., Sorauer Straße 3 ► www.lauramars.de
	↳ Egon Eiermann. Standards Ausstellung	21.10.–11.11. Mo–Fr 15–18 Uhr	WerkbundGalerie, Goethestraße 13 ► www.werkbund-berlin.de
	Once upon a time Berlin und Belfast in den frühen 90ern Eine Fotoausstellung von Robert Conrad Ausstellung	bis 08.11. Mo–Fr 14.30–17 Uhr	Botschaft von Irland, Jägerstraße 51
Dornbirn	Raum, verschraubt mit der Zeit Ausstellung	bis 07.01. Di–Fr 14–17, Sa 11–17 Uhr	vai – vorarlberger architektur institut, Marktstrasse 33 ► www.v-a-i.at
Dresden	RaumStoff. Kvadrat im Werkbund Ausstellung	bis 05.02. Mo–Fr 10–16, Sa/So 11–16 Uhr	Deutscher Werkbund Sachsen e.V., Karl-Liebknecht-Straße 56 ► www.deutscher-werkbund.de/dwbsachsen.html
Eisenhüttenstadt	Alltagsdinge Formgestaltung in der DDR Ausstellung	bis 06.05. Di–Fr 13–18, Sa/So 10–18 Uhr	Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR Erich-Weinert-Allee 3 ► www.alltagskultur-ddr.de
Frankfurt/M.	Island und Architektur? Ausstellung	bis 13.11. Di–Sa 11–18, So 11–19 Uhr Mi 11–20 Uhr	DAM, Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43 ► www.dam-online.de
Hamburg	Wild Wild West Junge Architekten aus Belgien Ausstellung	bis 04.11. Mo–Fr 11–17, Do 11–20 Uhr Sa 11–15 Uhr	AIT Architektursalon, Hamburg, Bei den Mühren 70 ► www.ait-architektursalon.de
Humblebæk	Klee & Cobra Ausstellung	bis 08.01. Di–Fr 11–22, Sa/So 11–18 Uhr	Louisiana Museum of Modern Art, Gl. Strandvej 13 ► www.louisiana.dk
Kattowitz	Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens Ausstellung	bis 30.11.	Muzeum Śląskie, al. Wojciecha Korfanteo 3 ► www.muzeumslaskie.pl
Kochel am See	Franz Marc und Joseph Beuys. Im Einklang mit der Natur Ausstellung	bis 27.11. Di–So 10–18 Uhr	Franz Marc Museum, Franz-Marc-Park 8–10 ► www.franz-marc-museum.de
Köln	Architektur im Aufbruch. Planen und Bauen in den 1960er und 70er Jahren Ausstellung	bis 03.11. Mo–Fr 8–18, Do 8–20 Uhr Sa/So 14–18 Uhr	Rathaus, Spanischer Bau, Rathausplatz ► www.mai-nrw.de
Montreal	Miniature Modernism: Points of View Ausstellung	bis 08.01. Mi–So 11–18, Do bis 21 Uhr	CCA, Canadian Centre for Architecture, 1920, rue Baile ► www.cca.qc.ca
München	Die Kaiserliche Villa Katsura Photographien von Ishimoto Yasuhiro Ausstellung	bis 05.11. Mo–Fr 9.30–19 Uhr Sa 9.30–18 Uhr	Architekturgalerie München, Türkenstraße 30 ► www.architekturgalerie-muenchen.de
Stuttgart	Bauwelt Preis 1:1 2011 Ausstellung der Preisträger unseres Wettbewerbs "Das erste Haus"	bis 28.10. Mo–Fr 7–21, Sa 8–19 Uhr So 9–18 Uhr	Universität Stuttgart, K1, Foyer, Keplerstraße 11 ► www.uni-stuttgart.de
Wien	MICHAEL WALLRAFF. looking up. vertical public space Ausstellung	bis 04.03. Di 10–24, Mi–So 10–18 Uhr	MAK – Museum für angewandte Kunst, Stubenring 5 ► www.mak.at
Zürich	Hannes Wettstein. 1958–2008 Ausstellung	bis 03.11. Mo–Fr 8–22, Sa 8–17 Uhr	ETH Zürich, Haupthalle, Zentrum, Rämistrasse 101 ► www.ethz.ch

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.



ARCHITEKTURGESCHICHTE

Giedion und die Fotografie | Die Disziplinierung der Moderne

Sigfried Giedion (1888–1968) war ein Zaubermeister der Moderne. Sein Nachlass wird in Zürich, einer seiner Lebensstationen, im Archiv des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH gehütet. Der Zusammenhang Giedion und Fotografie ist dabei nur ein Aspekt unter vielen, der hier Aufmerksamkeit erfährt, konnte aber zu einem eigenen und langjährigen Forschungsprojekt ausgebaut werden.

Sigfried Giedion hat als lehrender und forschender Historiker, als Publizist, als Theoretiker und Propagandist sowie als CIAM-Sekretär den Nutzen der Fotografie verstanden. In dem vorliegenden Buch geht es allerdings nicht darum, Giedion neben vielen anderen Talenten jetzt auch noch jenes eines programmatischen Fotografen der Moderne zuzuschreiben, sondern dessen Umgang mit dem Medium Fotografie zu ergründen.

Der schöne und bildreiche Band tut dies zunächst mit einer Reihe von Aufsätzen, so etwa von Werner Oechslin zum Geschichts- und Bildverständnis Giedions, von Daniel Weiss zu den CIAM-Beilagen der Bauwelt – über die sich die Bewegung damals große Publizität erwartete –, oder von Reto Geiser zur „Bildarbeit“ Giedions auch in Amerika. Dem folgen über 40 Fallstudien, die Giedions Umgang mit der Fotografie zeigen und die Überlegungen zu Bild und dessen Verwendung in seinem Werk illustrieren. Jeder dieser Fälle wird auf zwei bis vier Seiten gezeigt; je ein bestimmter Bildkomplex wird erörtert, gewichtet, bewertet und eingeordnet. So werden Bilder vom Skilaufen interpretiert, die Giedion und seine Frau Carola Giedion-Welcker aufnahmen und in denen es um die Darstellung des Menschen in der Natur ging; aber auch die berühmten Eiffelturm-Bilder der Freunde Moholy-Nagy und Giedion, welche die Darstellung von „Konstruktion“ zum Emblem der Moderne machten; oder die Layout-Entwürfe Giedions für sein Buch „Bauen in Frankreich“ (1928), die zeigen, wie er die Argumentation via Bild geschickt steuerte.

Allein die erhaltene Diasammlung Giedions, die er für seine Vorlesungen benutzte, umfasst rund

2300 Glasdiapositive; Gregor Harbusch verweist darauf, dass sich erstaunlich wenig „Regieanweisungen“ über deren Einsatz bei Vorlesungen und Vorträgen finden. Trotzdem sei Giedion der stetig wachsende Bildkorpus ein intuitives und auch sicheres Arbeitsinstrument gewesen, schnell und flexibel im Gebrauch, wie Harbusch schreibt, ein „kondensiertes visuelles Archiv“. In diesem Sinn ist dieses Giedion-Buch auch zu begreifen. Eine Studie, schöpfend aus einer Fülle von hervorragend abgebildetem Grundlagenmaterial, die die Strategien und Instrumente des Zaubermeisters besser verstehen lässt.

Giedion fotografierte seit etwa 1925 systematisch auch selbst. Seine stilistischen Mittel waren dem Repertoire der Zeit entnommen: Schrägansichten, Ausschnitte, Dynamisierungen. Eigene und fremde Aufnahmen benötigte er wesentlich auch für den didaktischen Kniff des „vergleichenden Sehens“. Sein bekanntes und berühmtes Wort vom „eiligen Leser“, den es zu überzeugen gälte (wenn nicht mit dem Bild, wie denn sonst?), belegt seine Wertschätzung allem Bildmedialen gegenüber.

Wie viel Kontrolle Giedion über das publizierte Bild in seinen eigenen Büchern hatte, auch das wird gezeigt: auswählen, ausschneiden, retuschieren und komponieren, der bekannte „bildnerische“ Werkzeugkasten der Moderne im Zusammenhang mit der Fotografie ist ein weiteres Mal dokumentiert.

Das Buch berührt somit viele Themen: das der (Architektur-)Geschichtsschreibung im Sinne der Selbstkonstitution dieser Disziplin, jenes der Repräsentation und das des noch nicht zu Ende erforschten Zusammenhangs von Architekturmoderne und Fotografie, das der Formierung von Wissensbeständen, hier anhand einer Bildersammlung.

Eva Maria Froschauer

Giedion und die Fotografie | Die Disziplinierung der Moderne | Herausgegeben von Werner Oechslin und Gregor Harbusch | 304 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 58 Euro | gta Verlag, Zürich 2010 | ► ISBN 978-3-85676-252-0



MONOGRAFIE

Der Architekt Rudolf Kolbe | Harmonie von Bau und Landschaft

Der Dresdner Architekt Rudolf Kolbe (1873–1947) stand immer im Schatten seines erfolgreichen Bruders Georg, dem Bildhauer. Mit Zeichnungen und Bauakten eines „Dachbodenfundes“ versuchen die Autoren, das Lebenswerk des Architekten zu rekonstruieren.

Kolbes meist in den Elbhing in Loschwitz eingebettete Villen zeigen mit Einflüssen aus dem englischen Landhausstil bis hin zur Reduktion auf geometrische Grundformen viele Facetten der damals für Dresden typischen „Reformarchitektur“. Die Sakralbauten wie die Heilandskirche (1914–28) in Dresden-Cotta überzeugen durch spannungsreiche Kompositionen unterschiedlicher Baukörper. Sein bekanntestes Ensemble ist die Marktplatzbebauung (1928–30) in Hellerau. Das kulturelle Zentrum der Gartenstadt war ein Torso geblieben. Kolbe gewann einen internen Wettbewerb und realisierte, um den Platz städtebaulich zu fassen, sozialen Wohnungsbau im gemäßigt sachlichen Stil. Der gestalterische Kontrast zu den vorhandenen Bauten sowie die aus ökonomischen Zwängen entstandene Nutzung sind bis heute umstritten und zeigen anschaulich die Schwierigkeiten beim Weiterbauen der Siedlung.

Hervorragende Freihand-Skizzen verdeutlichen Kolbes zeichnerisches Talent, ein Essay von Ulrich Bücholdt zum „Architekturschauplatz Dresden im frühen 20. Jahrhundert“ ordnet die Projekte in den lokalen Kontext ein. Akribisch arbeitet das Autorenpaar Büsing-Kolbe den Nachlass auf. Dabei werden mehr als 150 Bauwerke, meist Villen, Denkmäler und Grabanlagen, vorgestellt, mit schwungvollen Attributen wie „charmant“, „verspielt“ oder „vornehm“ charakterisiert und auf ihren aktuellen Zustand, „sehr gut renoviert“, untersucht. *Tanja Scheffler*

Der Architekt Rudolf Kolbe | Harmonie von Bau und Landschaft | Von Andrea Büsing-Kolbe und Hermann Kolbe | 188 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 35 Euro | Elbhing-Kurier-Verlag, Dresden 2011 | ► ISBN 978-3-936240-17-7

► www.bauwelt.de für alle veröffentlichten Rezensionen